

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 96 (1970)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Nebelspalter

Schweizerische  
humoristisch-satirische  
Wochenschrift

Gegründet 1875. 96. Jahrgang  
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch  
Einzelnummer 90 Rp.

Redaktion:  
Franz Mächler  
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)  
Adresse:  
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach  
Telephon (071) 41 43 43  
Verlagsleitung: Hans Löpf

### ABONNEMENTSPREISE:

*Schweiz:*  
6 Monate Fr. 17.50, 12 Monate Fr. 32.—.  
*Ausland:*  
6 Monate Fr. 24.—, 12 Monate Fr. 45.—.  
Postcheck St.Gallen 90 - 326.  
Abonnements nehmen alle Postbüros,  
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach  
entgegen Telephon (071) 41 43 43.  
Einzelnummern an allen Kiosken.

### INSERTATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,  
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;  
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung  
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach  
Telephon (071) 41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

### INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1970.  
Inseraten-Annahmeschluß:  
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor  
Erscheinen,  
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen  
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-  
stattet.*

**Was man am wenigsten gern  
wechselt, sind, neben der Be-  
hausung, die Gedanken.**

**André Gide**

## Die Kontinuität der Bremser

Als Ritter Schorsch sich seinerzeit mit dem welschbernischen Jura und seinem Separatismus zu beschäftigen begann, stieß er sehr bald auf einen Mann von ungewöhnlichem Format: den liberalen Katholiken Xavier Stockmar, 1797 in Pruntrut geboren, 1864 in Bern gestorben. Unsere Schulbücher sind an ihm vorbeigeschrieben, als brauchte man sich hierzulande nach Leuten vom Persönlichkeitsrang Stockmars nicht eigens umzusehen, und als wäre überdies innerhalb der schweizerischen die jurassische Geschichte keiner besondern Erwähnung wert. Dabei bezeugte Berns größter Historiker, Richard Feller, daß Stockmar – über den Jura und den Kanton hinaus – «einer der fähigsten und tätigsten Männer der Zeit» war: «Durch seine große Begabung ging eine Ader von Verwegenheit, die das Glück herausforderte.» Für seine Landsleute, die ihn nacheinander in den Himmel hoben und verwarfen und sich doch immer wieder zu ihm hinfanden, war er der «Champion de la démocratie». Bald glaubte er der Sache jurassischer Autonomie am besten zu dienen, wenn er, was dreimal geschah, in der bernischen Regierung saß; bald konspirierten er und seine Freunde «au parfum sublime de l'absinthe» gegen die nämliche Regierung.

Stockmar war, wie alle großen Liberalen seiner Zeit, tief von der Gewißheit durchdrungen, daß Demokratie und Schule in einer unmittelbaren und schicksalhaften Verbindung stünden. In seinen parlamentarischen Voten zur Entwicklung des Erziehungswesens bewies er mit seiner Forderung, daß es zugleich um präzises Fachwissen und die Entfaltung eines freien, unbefangenen Geistes gehe, eine eindrucksvolle Weitsicht. Aber er kannte schon damals die unendliche Mühsal, die selbst der schlichteste Fortschritt kostet. Mit einer geradewegs schockierenden Offenheit bezeichnete er auch die unsterbliche Kategorie der Bremser. «C'est le sort de toutes les réformes», schrieb er 1847 einem Freunde, «les hommes de métier n'en veulent pas». Der Satz könnte auch in einem Brief von 1970 stehen. Und zu fälligen Reformen auf manchem Gebiet!